

druck können keine Differenzen nicht mehr wahrgenommen werden. Als Maß für den richtigen Druck gilt: Das Nagelbett darf sich beim Tasten nicht entfärben.

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Hoppe gegen Systemwechsel

Ärztepräsident Jörg-Dietrich Hoppe hält weder eine Bürgerversicherung noch Kopfpauschalen für sinnvoll. **7**

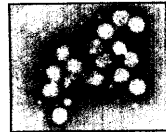
### Brustzentren haben Vorrang



Bei der stationären Versorgung von Patientinnen mit Brustkrebs soll es in Nordrhein-Westfalen langfristig nur noch 50 Brustzentren geben. **8**

## MEDIZIN

### Interferon gegen Leberkrebs



Bei 3000 Patienten mit Hepatitis C fanden Forscher Belege, daß Interferon die Leberkrebsrate reduziert. **9**

### Plaques stabil – Herz geschützt

Cholesterinsenkung und Hemmung des Renin-Angiotensin-Systems schützen die Fibrinkappen der Plaques. **11**

## WIRTSCHAFT

### Chefs sind in der Pflicht

Arbeitgeber dürfen Mini-Jobberinnen die Rentenbeiträge nicht einfach vom Gehalt abziehen. **12**

### Bionorica setzt auf Forschung

Der Hersteller pflanzlicher Arzneimittel steckt 14 Prozent seines Umsatzes in die Entdeckung neuer Präparate. **13**

## PANORAMA

### Vereinsnackte gegen Nudisten

Viele Mitglieder von FKK-Vereinen blicken mit Verachtung auf die „wildten Nudisten“, die sich an Seen räkeln. **20**

**ÄRZTE & ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

**Leser-Service:** Tel.: (061 02) 5060  
**Fax:** (061 02) 5061 77

**Redaktion:** Tel.: (061 02) 5060  
**Fax:** (061 02) 588 70  
(061 02) 587 40

**Verlag:** Tel.: (061 02) 5060  
**Fax:** (061 02) 5061 23

**Internet:** E-mail: info@aerztezeitung.de  
**Web:** www.aerztezeitung.de  
**Paßwort:** arzonline

ZS.B  
2609/X  
ZB MED

eine aktuelle Umfrage der Landesärztekammer Hessen ergeben.

Die Arbeit bestätigt im Kern die Ergebnisse der großen Befragung „Doktor, quo vadis“, die die „Ärzte Zeitung“ Ende vergangenen Jahres gemacht hat: Viele Ärzte fühlen sich überlastet, überfordert und von der Politik im Stich gelassen.

426 Mediziner ab Jahrgang 1963 hat die hessische Landesärztekammer angeschrieben, 222 haben geantwortet. Alle hatten die Arbeit in Klinik oder Praxis aufgegeben – die Verwaltungsarbeit hatte sie frustriert, dazu der immense Zeitdruck und die hohe physische und psychische Belastung.

Viele der Befragten haben dem Gesundheitswesen allerdings nicht endgültig den Rücken ge-

Zeitdruck

Arbeitszeiten

Arbeitsüberlastung

Quelle: LÄK Hessen



Hohe Belastung wird nicht länger akzeptiert – viele

kehrt. Sie sind jetzt zum Beispiel in der Pharmaindustrie oder als Manager in Kliniken tätig. Die meisten der Aussteiger fühlen sich in ihrem neuen Aufgabengebiet auch sehr wohl. Immerhin jeder zweite der Befragten kann sich aber durchaus vorstellen, irgendwann einmal wieder als Arzt mit

Patienten zu...  
tet: Nicht j...  
das Handt...  
tig für de...  
Voraussetz...  
Arbeitsbed...  
ben die R...  
Zweifel gel...  
Sie

# OTC-Ausschluß: Ignoranz der Gesundheitspolitiker

Reformpläne, die weit neben der Praxis liegen

**BERLIN (HL).** Wenn rezeptfreie Arzneimittel nach Inkrafttreten der Gesundheitsreform nicht mehr von den Kassen bezahlt werden, müssen sich Ärzte auf mehr Arbeit einstellen: Sie müssen nämlich ihre Patienten über das höhere Nebenwirkungspotential von Therapiealternativen aufklären – ein neuer Zeitfresser für die Arztpraxis.

Nach Auffassung des Stolberger Medizin- und Pharma-Rechtlers Herbert Wartensleben ist der Gesetzgeber dabei, mit der Ausgrenzung rezeptfreier Arzneimittel aus der Erstattungspflicht Unsinn zu verzapfen – auf Kosten von Patienten und Ärzten. Damit stehen Medikamente mit einem besonders günstigen Nutzen-Risiko-Profil oft nicht mehr zur Verfügung.

Ein sorgfältig arbeitender Arzt müßte, so Wartensleben, so vorgehen:

■ Zunächst wird er seinen Patienten darüber informieren, daß re-

zeptfreie Arznei nicht mehr von der Kasse bezahlt wird.

■ Will der Patient die Kosten nicht selbst übernehmen, müssen Alternativen diskutiert werden. In Frage kommen nur rezeptpflichtige Medikamente. Die sind aber durchweg deshalb rezeptpflichtig, weil sie ein höheres Nebenwirkungspotential (bei ansonsten gleichlicher oder ähnlicher Wirkung) haben oder weil sie neu sind, die Nebenwirkungen also noch nicht abschließend erforscht sind.

■ Mit diesem Sachverhalt muß der Patient konfrontiert werden.

In vielen Fällen dürften dem Patienten aber Wissen und Problembewußtsein fehlen. Wartensleben: „Bei mehr Arbeit ohne Honorar ist es doch nur menschlich, wenn der Arzt sich nicht in lange Diskussionen einläßt.“ Am Ende ist der Patient der Dumme – aus der Sicht des Juristen eine Folge, daß das Gesundheitsministerium Sachverstand oft ausgeschlossen hat.

Beruf...  
durch...  
selten

HEIDELBE...  
tosen weg...  
sind bei P...  
stisch zur...  
richtete Pu...  
gen von d...  
während...  
berg.

So ist es...  
Schadstoff...  
de Substa...  
diesem B...  
ben von...  
Prävention...  
da wenig...  
Umschulu...

Als wei...  
Sozialmed...  
stem, bei...  
dacht au...  
zeitig de...  
gemeldet...  
nen dann...  
ne Hauts...  
welche St...  
Hauterl...  
wa 2000...  
häufigste...  
Deutschla...